

Ernte gegen den Hunger

Ihre Spende ermöglicht Kleinbauern in Afrika neue Anbaumethoden



*Kolping weltweit
mit den Menschen*



KOLPING
SCHWEIZ



Ausgetrocknete Böden, einfaches Werkzeug, Klimawandel: Das Leben der Kleinbauern in Afrika ist hart. Ihre Ernte wird oft durch Extremwetter zerstört und die Familien haben nicht genügend zu essen.

Gegen den Hunger: Nachhaltige Landwirtschaft nährt die Menschen

In den meisten Ländern Afrikas lebt die Mehrheit der Bevölkerung auf dem Land. Viele Familien arbeiten als Kleinbauern mit wenig Ackerfläche und kaum Zugang zu Nutztieren, Saatgut oder Dünger. Hinzu kommt ein Mangel an technischem und landwirtschaftlichem Wissen, um bessere Anbaumethoden anzuwenden oder effizientere Viehhaltung zu betreiben. Daher sind Armut und Hunger gerade auf dem Land ein grosses Problem, das durch fehlenden Zugang zu sauberem Wasser erschwert wird.

Das Leben von Josephine Myiraguhirwa aus Butete, Ruanda, ist hart. Sie ist die Hauptversorgerin der Familie, da ihr Mann beim Militär im Krieg ein Bein verloren hat. Sie kämpfte täglich, um ihre vier Kinder ernähren zu können. Dank Kolping änderte sich ihr Leben: Josephine wurde Mitglied der Kolpingsfamilie Butete und nahm an landwirtschaftlichen Schulungen teil. «Ich habe von Kolping auch eine Ziege bekommen und mit dem Ziegending stelle ich Kompost her.» Der Erfolg war schnell sichtbar: Josephines Ernte verdoppelte sich und ihr Gemüse macht nicht nur ihre Familie satt. Es ist sogar so viel übrig, dass sie es auf dem Markt verkauft und etwas Geld verdient. Die 40-jährige ist stolz auf das, was sie erreicht hat. Und sie schmiedet neue Pläne: Sie möchte demnächst auch Hirse anbauen.

Wissen säen, Ernte sichern

Kolping bietet Schulungen für Kleinbäuerinnen und -bauern an, damit sie ihre Felder nachhaltig und effizient bewirtschaften — ohne teuren Kunstdünger oder genteisch verändertes Saatgut. Neue Anbaumethoden und eigener Biodünger stehen hoch im Kurs. Esther Abigaba aus Hoima, Uganda, erzählt: «Früher säten wir einfach aus und hofften auf einen guten Ertrag. Leider mit wenig Erfolg. Dank der Ziegen und dem selbst hergestellten Dünger kann ich jetzt jede Woche einen Korb Passionsfrüchte verkaufen und verdiene genug, um meinen Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen.»

Auch der Zugang zu sauberem Wasser und gutes Wasser-



Wie hier in Tansania verarbeiten die Kleinbäuerinnen ihre Ernte weiter: Süsskartoffeln werden frittiert, Mehl aus Mais oder Maniok dient zur Herstellung von Gebäck, Bananen werden zu Saft verarbeitet.

management spielen eine Schlüsselrolle. Dank den von Kolping installierten Zisternen und Brunnen können die Bauernfamilien ihre Felder bei Trockenheit gezielt bewässern und sich und die Tiere gesund erhalten. Und die Frauen und Kinder müssen nicht mehr stundenlang Wasser holen und haben deswegen mehr Zeit für andere wichtige Dinge: Die Kinder können regelmässig in die Schule gehen und die Frauen haben mehr Energie für Beruf und Familie.

So wirkt Ihre Hilfe

Mit Bildung und Förderung der verarmten Landbevölkerung bekämpft Kolping Armut und Hunger in Burundi, Kenia, Malawi, Ruanda, Tansania, Uganda und Südafrika. Das Programm beinhaltet landwirtschaftliche Schulung, Anbau und Vermehrung von resistentem Saatgut, Abgabe von Setzlingen, Herstellung von Biodünger (aus Dung),

Kleinviehhaltung (Ziegen, Schweine, Hühner), solidarische Landarbeit und Verarbeitung sowie Vermarktung eigener Produkte, Wassermanagement. Mensch, Tier und Natur werden mit einbezogen. Ihre Spende ermöglicht einen naturbezogenen, nachhaltigen Kreislauf, mit dem Kleinbauernfamilien aus eigener Kraft ihr Leben gestalten und verbessern können. Für eine lebenswerte Zukunft für alle! Damit sich Ihre Spende multipliziert, werden Saat, Dünger, Kleinvieh und Wissen weitergegeben. Wenn z.B. eine Kleinbäuerin von Kolping eine Ziege erhält, schenkt sie das erstgeborene Zicklein an eine andere Bäuerin weiter. So erweitert sich der Kreis der Begünstigten. Bis anhin konnten bereits Hunderte von Bauernfamilien unterstützt werden. Gemeinsam mit den Kolping-Verbänden in Afrika möchten wir diese vielfältige Hilfe zur Selbsthilfe in weitere Dörfer bringen. Zusammen mit Ihrer Unterstützung können wir viel bewirken!

Afrika: Ernte statt Hunger

Gesuchsteller Kolping Schweiz
Projektpartner Kolping-Nationalverbände in Afrika
KOLPING INTERNATIONAL, Köln



Kontakt
Brigitte Meier
Kolping Schweiz
+41 41 410 91 39
brigitte.meier@kolping.ch

So können Sie helfen!

150 CHF

sind ein Beitrag zum Kauf von drei Ziegen für eine Familie inklusive Schulung in Tierhaltung

350 CHF

tragen zur Deckung der Schulungskosten eines Dorfes durch einen Agrarexperten bei

600 CHF

sind ein Beitrag für den Kauf von Saatgut für zehn Kleinbauernfamilien

SPENDENKONTO

Kolping Schweiz

Postkonto: 80-17272-1

IBAN: CH28 0900 0000 8001 7272 1

Stichwort: Ernte statt Hunger in Afrika



Ihre Hilfe kommt an!

Bitte helfen Sie den Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, damit sie genügend ernten und ihre Familien ernähren können. Durch die Verwendung von eigenem Saatgut und Kompost, Kleinviehhaltung und Wasser aus einer Zisterne werden die Familien satt. Die übrige Ernte kann verkauft werden und bessert das Familieneinkommen auf.



Bei Kolping lernen Bäuerinnen und Bauern, wie sie mit einfachen Mitteln ihre Ernte nachhaltig steigern können.

Ländliche Entwicklung in Afrika

In weiten Teilen Afrikas erschweren langanhaltende Dürreperioden, Überschwemmungen durch plötzlichen Sturzregen sowie nährstoffarme Böden die Arbeit der Kleinbauern. Die Folgen sind Ernteaussfälle, Hunger und zunehmende Armut.

Kolping hilft den Kleinbauernfamilien mit angepasstem Ackerbau. Um Ernteaussfälle zu verhindern, müssen Massnahmen ergriffen werden, wie beispielsweise:

- **Einsatz von hochwertigem Saatgut:** Die Kleinbauern erhalten verbessertes, weitgehend schädlingsresistentes Saatgut, das den schwierigen Witterungsbedingungen trotzt. Z.B. produziert Kolping Ruanda eigenes, zertifiziertes Kartoffelsaatgut und verteilt dies an die Kursteilnehmenden.
- **Schutzmassnahmen:** Damit die Ackerflächen weniger anfällig für Trockenheit oder Sturzregen sind, hilft das Mulchen oder Terrassieren des Bodens.
- **Praxisnahe Weiterbildung:** Fachleute erklären der Landbevölkerung die Methoden des angepassten Landbaus. In Workshops erlernen sie, wie eigener Biodünger hergestellt wird.
- **Weiterverarbeitung der Ernte:** Damit das Obst und Gemüse nicht verdirbt, erlernen die Bäuerinnen und Bauern die Verarbeitung der Ernte zu Saft, Süssigkeiten, Marmelade oder als Konserve.

Kurzfilm:
Eigenes Saatgut, bessere Ernte –
So hilft Kolping in Ruanda

